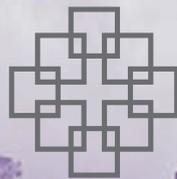


Gemeindebrief



Nr. 5/2011 (Weihnachten)



**Andere feiern –
wir arbeiten!**

*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.Burgkirche.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Rückblende	8
Jahreslosung	13
Andere feiern – wir arbeiten	14
Heilig Abend im Taxi	15
Am Feiertag bei der Flugsicherung	17
Weihnachten auf der Kanzel	18
Unterwegs auf Dreieichs Straßen	20
Pflege kennt keine Feiertage	22
Notdienst in der Apotheke	24
Was wäre, wenn ...	25
Wieso, weshalb, warum?	28
Eine-Welt-Gruppe	29
Kirchenmusik	30
Burgkirchenverein e.V.	33
Stiftung Burgkirche	34
Gottesdienste	36
Freud und Leid	38
Kontakte, Impressum	39

Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 23. Februar 2012,
Redaktionsschluss
ist am 26. Januar 2012.

Liebe Gemeinde!

Wer „arbeitet, wenn andere feiern“, der lebt im wahrsten Wortsinn *a-sozial*, un-gemeinschaftlich. Denn er muss zur Arbeit, wenn die anderen sich an den festlich gedeckten Tisch setzen. Er ist nicht dabei, wenn die anderen Neuigkeiten austauschen. Er wird von den Freunden, Bekannten, und der Familie vermisst.

Diese Erfahrung macht darauf aufmerksam, wie wichtig Festzeiten und Feiertage für eine Gemeinschaft sind. Für Familien und Kollegen, für Freundeskreise, ja für die ganze Gesellschaft.

Die besonderen Zeiten strukturieren die Zeit. Feiertage schenken gemeinsame „Aus-Zeit“. Zeit, sich zu orientieren. Zeit, Dinge anders zu machen als sonst.

Wir planen das Jahr, teilen Kraft, Urlaub oder Geld ein „bis Weihnachten“. Oder nehmen uns vor, „nach Ostern“ etwas anders zu machen. Wir können uns darauf verlassen, dass an Sonntagen und an den Feiertagen alle Zeit haben. Dass man in der Adventszeit andere mit Kerzen oder Lebkuchen erfreuen kann. Dass man sich wenigstens einmal im Jahr, zu Weihnachten, wiedersieht.

Alleine könnten wir das nie so planen. Alle auf einen gemeinsamen Termin zu verpflichten, wäre undenkbar. Das

Fest macht's möglich. Die Feiertage eröffnen die Chance. Sie sind wichtig für die Gemeinschaft.

Weil jetzt nicht das getan wird, was man muss, sondern was man will: Eine Frau wischt den Dreck von den Schuhen und holt die Festtagskleider raus. Ein Mann weiß, dass heute kein Anruf vom Chef kommen wird, er einfach entspannen kann. Ein Kind freut sich, weil mal alle zu Hause sind.

Wir wissen, dass krank wird, wer nur noch arbeitet und keine Pause kennt. Wir merken, dass die Zeit endlos und ungreifbar wird, wenn es keine Pausen und Unterbrechungen gibt. Wir erleben, dass unser Dasein ärmer wäre ohne die Aus-Zeiten.

So sind die biblischen Gebote von der Heiligung des Ruhe-Tags und der Festzeiten keine harten Einschränkungen des Lebens, sondern ein heilsames Geschenk. So ist die Weihnachts- und Adventszeit durch ihr Vorhandensein schon eine frohe Botschaft.

Auch, wenn die Adventszeit dazu einlädt, sie zu intensiv zu begehen – so dass man vor lauter Feiern und



Aktionen Stress verspürt. Auch, wenn gerade an Weihnachten oft Streit ausbricht – eben, weil man so viel Zeit miteinander verbringt und dementsprechend auch Unterschiede deutlich werden. Auch, wenn selbst an Feiertagen noch Wünsche offen bleiben.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete, gemeinschaftliche Auszeit in den Advents- und Weihnachtstagen! Genießen Sie, dass Sie feiern können, wenn andere arbeiten ...

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Pfarrer

Johannes Merkel



Grafik: Layer-Stahl

Elternzeit im Pfarrhaus

Mit dem Jahreswechsel geht Pfarrer Johannes Merkel wie angekündigt bis einschließlich Mai in Elternzeit. Nach einigen Urlaubstagen wird Pfarrerin Nicole Oehler ab dem 17. Januar für alle Fragen des Gemeindelebens zur Verfügung stehen. Sie übernimmt wieder den Vorsitz des Kirchenvorstandes, wird den Konfi-Unterricht leiten und ist in Fragen der Seelsorge für Sie ansprechbar.

Pfarrer Johannes Merkel wird den Bauausschuss weiterhin ehrenamtlich leiten. Die Beerdigungen aus seinem Bezirk und einen Teil der Gottesdienste werden von Kolleginnen und Kollegen aus der Region übernommen. Denn bis Ende Mai ist wegen der Elternzeit von Johannes Merkel eine halbe Pfarrstelle nicht besetzt. Der Kirchenvorstand bittet um Verständnis für diese besondere Situation.

Einladung zur Party

Wie jedes Jahr richten die BKV-Dancer ihre große Jahresabschluss-Party aus. Eingeladen zu diesem „Highlight“ sind alle Jugendlichen aus der Burgkirchengemeinde und deren Freunde im Alter von 13 bis 23 Jahren.

Erstmalig wird wegen der zu erwartenden Anzahl der Jugendlichen die Party im **Burgkeller** stattfinden. Die Party ist am **Freitag, 25. November**, von **19 bis 24 Uhr**.

Angesagt hat sich die Live-Band „mind blowing“ mit eigenen und gecoverten Songs. Die Jumpstyler werden ihre neue, echt fetzige Tanzperformance zum Besten geben und laden zum Mitjumpen ein. Action wird schon jetzt versprochen und DJ Sebb wird ordentlich zum Tanzen einheizen.

Für das leibliche Wohl stehen eine Saft-Bar, Brezeln und eine Popcornmaschine bereit.

Elvira Batzer, Organisatorin

Im Dezember machen sich jeden Tag kurz vor 18 Uhr Menschen auf den Weg, um vor einem Haus auf das Öffnen eines Adventsfensters zu warten. Jeden Abend präsentiert eine andere Familie oder Institution ihr geschmücktes Fenster. An den Samstagtagen trifft man sich in der Burgkirche. Man hört eine weihnachtliche Geschichte, singt Advents- und Weihnachtslieder. Oft gibt es Glühwein, Kinderpunsch und etwas zu knabbern. Seien auch Sie dabei beim



Dreieichenhainer Adventskalender. Die Fenster werden in der Regel um **18 Uhr** geöffnet.

Weihnachtsmarkt mit der Burgkirchengemeinde

Sonntag, 4. und Sonntag, 11. Dezember von 14 bis 18 Uhr

Advents-Café im Gemeindehaus

Kaffee und Tee, selbstgebackene, köstliche Kuchen und Torten.

Es bewirbt Sie der Gemeinde-Festausschuss.

Waffelstand der Konfirmanden und Konfirmandinnen

Wie immer wird um Kuchenspenden gebeten. Bitte bringen Sie Ihre Kuchen am Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr im Gemeindehaus vorbei.

An allen Weihnachtsmarkttagen (am 3./4. und 10./11. Dezember)

Eine-Welt-Waren

Verkauf von Waren aus fairem Handel wie Tee, Kaffee, Schokolade, Honig, getrocknete Früchte, Schmuck und Kunsthandwerk in der Weihnachtsmarkthütte.

Bücherflohmarkt im Foyer des Gemeindehauses.

Burgkirchenverein e.V.

Verkauf von Weihnachtsgeschenkartikeln in der Weihnachtsmarkthütte.

Senioren-Café ganz im Zeichen von Weihnachten

Am **Donnerstag, 8. Dezember** sind alle Seniorinnen und Senioren der Burgkirchengemeinde samt Partner/-in herzlich zum weihnachtlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Wie gewohnt findet der Nachmittag im **Gemeindehaus in der Fahrgasse 57** statt und beginnt um **15 Uhr**.



Foto: Wodicka

Einladung zum ökumenischen Senioren-Café

Im Februar startet das erste ökumenische Senioren-Café! Am **Donnerstag, 9. Februar**, um **15 Uhr** sind alle Seniorinnen und Senioren der Ev. Burgkirchengemeinde und der Kath. Pfarrgemeinde St. Marien zum fröhlichen Beisammensein in das **Katholische Pfarrzentrum St. Johannes** in der **Taunusstraße 47** eingeladen.

Die Idee, das Senioren-Café gemeinsam mit der katholischen Gemeinde zu veranstalten, entstand bei der Überlegung *„Wo treffen sich die Gruppen der Burgkirchengemeinde, wenn das Gemeindehaus in der Fahrgasse wegen Umbau und Ren-*

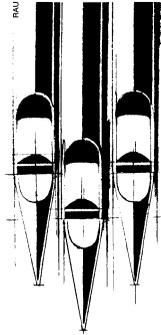
ovierung ab Frühjahr 2012 geschlossen ist?“.

Die Veranstalterinnen der Senioren-Nachmittage von beiden Gemeinden waren für das Projekt, gemeinsame Senioren-Cafés zu veranstalten, zu begeistern. Und wer weiß: Vielleicht gibt es neue Impulse, neue Ideen, neue Gesprächsanlässe, neue Begegnungen?

Im Februar sind zwar die Handwerker noch nicht im Gemeindehaus in der Fahrgasse tätig, aber der Platz reicht einfach nicht aus, um die erwartete Anzahl von Gästen dort zu bewirten. Daher: Treffpunkt Katholisches Pfarrzentrum St. Johannes, Taunusstraße 47.

Wer längerfristig planen möchte: Am **Dienstag, 22. Mai 2012** gibt's das nächste ökumenische Senioren-Café – ebenfalls im Katholischen Pfarrzentrum St. Johannes.

Gottesdienstreihe zum Kirchenlied



Im Jahr der Kirchenmusik läuft seit Oktober in der Burgkirche die Gottesdienstreihe zu Kirchenliedern aus dem Evangelischen Gesangbuch.

Weiter geht es am **3. Advents-Sonntag, 11. Dezember** mit „Die Nacht ist vorgedrungen“ (EG 16).

Sonntag, 22. Januar 2012: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ (EG 70)

Sonntag, 12. Februar 2012: „Bewahre uns Gott“ (EG 171)

Ägyptenreise für Jugendliche in den Osterferien 2012

Eine Studien- und Begegnungsreise für Jugendliche nach Ägypten plant die Evangelische Jugend im Dekanat Dreieich in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Gravenbruch und der Langener Petrusgemeinde. Die Reise findet in den Osterferien des kommenden Jahres vom 30. März bis 12. April statt. Bereits seit 1982 pflegen die Veranstalter den deutsch-ägyptischen Jugendaustausch.

An der Studienreise können Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 26 Jahren teilnehmen. Die Kosten für die Reise liegen bei 860 Euro.

Näher informieren und anmelden kann man sich ab sofort bei der Evangelischen Kirchengemeinde Gravenbruch, Joachim Reinhard, Telefon 0 61 02 / 75 63 07 oder der Evangelischen Jugend im Dekanat Dreieich, Carsten Preuß, Telefon 0 61 03 / 3 00 78 19.



Putzaktion im Glockenturm

Waltraud Schäfer, die Glöcknerin der Burgkirchengemeinde, stellte fest: Die Glockenstube im Obertor muss vom Staub und Dreck befreit werden, denn schließlich wird das ganze Obertor renoviert.

Da die Glocken zur Burgkirchengemeinde gehören, übernahm Gudrun Frohns aus dem Kirchenvorstand die Aufgabe, Hilfe zu beschaffen. Es stellten sich die Fragen:

- Wer ist groß, kräftig und ein überzeugter Haaner?
- Wer steht als Institution und Verein in langer Tradition zur Burgkirchengemeinde?
- Wer ist daran interessiert, dass die Glocken laut und feierlich zu allen Anlässen läuten?

Da war schnell klar: Natürlich die Kerbborsche!

Denn was wäre der Einzug der Kerbborsche am Kerbsonntagmorgen in die Burgkirche, was wäre der Zug der Kerbborsche durch Dreieichenhain am Kerbmontag und was wäre der Zug zur Kerbverbrennung ohne die Glocken?

Schnell war der Kontakt zu Kerbvadder Sascha Knöchel hergestellt und zwei Tage später stand er mit Dominik Matheis und Sascha Wurm oben in der Glockenstube des Obertors. Nach zweieinhalb Stunden hatte das Trio mindestens 50 Kilo Staub und Dreck aus der Glockenstube herausgeschafft und war eingestaubt von oben bis unten. Glöcknerin Waltraud Schäfer war begeistert über die spontane Hilfe und bedankte sich auch im Namen der Burgkirchengemeinde bei den Kerbborschen. Vielleicht kann ja diese Putzaktion zur Tradition werden? Die Haaner würde es sicher freuen.

Bibelgesprächskreis im Bibelhaus Erlebnis-Museum

Mitte Oktober erkundete der Bibelgesprächskreis das Bibelhaus Erlebnis-Museum in Frankfurt. Dabei gab es nicht nur viel zu lernen, sondern auch Manches zu erleben: Vom Riechen der Gewürze am Tempel bis hin zur Gastfreundlichkeit von Abraham und Sarah.

Am **Mittwoch, 30. November** um **20 Uhr** findet das nächste Treffen des Bibelgesprächskreises, dann

wieder mit Bibelbuch und Textarbeit, im **Gemeindehaus in der Fahrgasse 57** statt.

Haaner Dlibbegugger

Ein gelungener Einstand! Die kochenden Männer der Burgkirchengemeinde haben den ersten Kochtermin ohne schwere Verletzungen überstanden und was noch wichtiger war, es mundete ausgezeichnet.

Als Meister der Suppen kreierte Horst Petri ein Tomatencremesüppchen, das uns augenblicklich in die Toskana versetzte. Mit selbstgemachten Pizzabrötchen sowie selbstgemachten Safranbandnudeln hatte Teigkünstler Andreas Hagen-dorf eine Sternstunde. Theo Frohns machte dem „spring in den Mund“ – wie Saltimbocca auf deutsch heißt –

alle Ehre und Lutz Müller, der sich als erstklassiger Patissier entpuppte, zauberte eine Zitrus-Panna-Cotta, die einen würdigen Abschluss bildete.

Alles in Allem war es ein toller Kochnachmittag, der einem Zitat vom alten Goethe folgend: „*Kein Genuss ist vorübergehend, denn der Eindruck, den er hinterlässt, ist bleibend*“, auf Wiederholung drängt. Als Fazit dieses Nachmittags ist festzustellen: Männer, rein in die Küche, Kochen lassen war gestern – selbst ist der Mann!

Ralf Fischer, Kursleiter



Die kochenden Männer. Einer fehlt allerdings auf dem Foto, denn er hat fotografiert.

Ausklang der Abendandachten in der Schlosskirche Philippselch

So viele Sängerinnen und Sänger in einem Gottesdienst, das erlebt man fast nur an Weihnachten. Es war ein stimmungsvoller Ausklang der Abendandachten in der Schlosskirche Philippselch. Die Schlosskirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Selbst auf der Empore gab's keinen Platz mehr. Lag's am Auftritt der Chöre der Burgkirchengemeinde? An der letzten Abendandacht in diesem Jahr in der

Schlosskirche Philippselch? An der Predigt? Sicherlich war's von allem etwas, aber gewiss ist, dass die Sänger/-innen sich an diesem Abend in die Herzen der Gottesdienstbesucher/-innen sangen!

Royal-Formation der BKV-Dancer

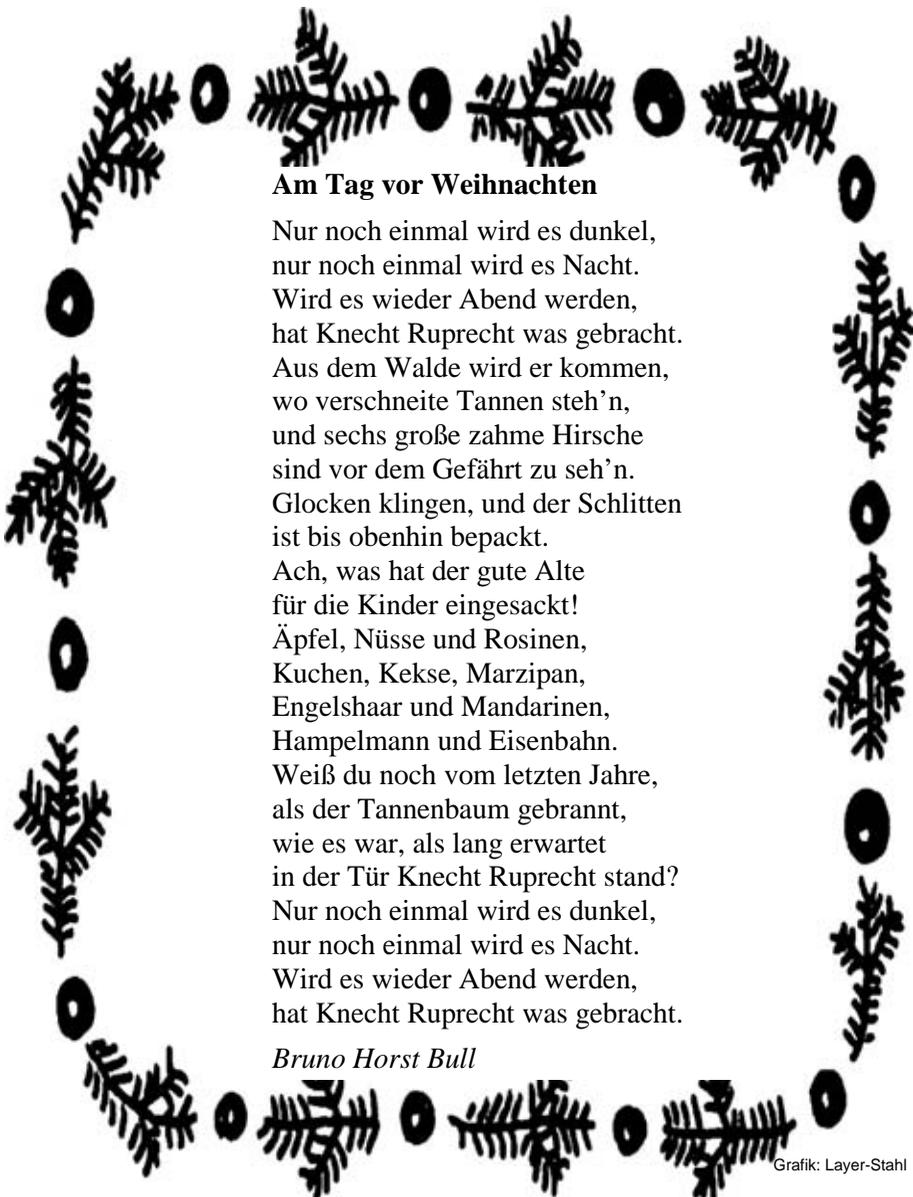
Das ist die Royal-Formation der BKV-Dancer. Beim Ball unter Orchesterbegleitung des Sprendlinger Tanzsport-Club Schwarz-Weiß im Bürgerhaus traten die jugendlichen Tänzer/-innen mit einer Tanzperformance auf, die ein echter Hingucker war, sowohl tänzerisch als auch im Outfit. Charmant und mit schauspielerischem Geschick brachten die Jugendlichen die Show rüber. Die Gäste des Balls waren begeistert

und honorierten den Auftritt mit lang anhaltendem Applaus.

Anfang des kommenden Jahres tritt

die Royal Formation bei der Dreieichenhainer Feuerwehr und in der katholischen Gemeinde auf. Am **Dienstag, 1. Mai 2012** folgt ein Auftritt beim Lions-Ball in Mör-

felden. Eine Gage bekommen die jugendlichen Tänzer/-innen für ihre Auftritte nicht, manchmal aber ein kleineres Geschenk. Auch das gesamte Outfit finanziert jede/-r alleine.



Am Tag vor Weihnachten

Nur noch einmal wird es dunkel,
nur noch einmal wird es Nacht.
Wird es wieder Abend werden,
hat Knecht Ruprecht was gebracht.
Aus dem Walde wird er kommen,
wo verschneite Tannen steh'n,
und sechs große zahme Hirsche
sind vor dem Gefährt zu seh'n.
Glocken klingen, und der Schlitten
ist bis obenhin bepackt.
Ach, was hat der gute Alte
für die Kinder eingesackt!
Äpfel, Nüsse und Rosinen,
Kuchen, Kekse, Marzipan,
Engelshaar und Mandarinen,
Hampelmann und Eisenbahn.
Weiß du noch vom letzten Jahre,
als der Tannenbaum gebrannt,
wie es war, als lang erwartet
in der Tür Knecht Ruprecht stand?
Nur noch einmal wird es dunkel,
nur noch einmal wird es Nacht.
Wird es wieder Abend werden,
hat Knecht Ruprecht was gebracht.

Bruno Horst Bull

Grafik: Layer-Stahl

Jahreslosung 2012

**Jesus Christus spricht:
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.**

2. Korinther 12,9





Liebe Leserinnen und Leser,

die Familie kommt zusammen, der Weihnachtsbaum ist geschmückt, der Tisch ist festlich gedeckt, Geschenke liegen unter dem Baum und vielleicht schneit es gar noch draußen. Da kommt richtige Weihnachtsstimmung auf! Kaum jemand wird wohl in diesem Moment an die Menschen denken, die Heilig Abend oder am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag arbeiten. Das ist menschlich und nachvollziehbar.

Das Redaktionsteam lässt in diesem Gemeindebrief Menschen zu Wort

kommen, die Heilig Abend und an den Weihnachtstagen arbeiten, sei's dass sie diesen Dienst freiwillig machen oder weil es der Beruf mit sich bringt. Damit soll niemandem das Nichtstun und Genießen an Weihnachten verdorben werden, aber vielleicht denken Sie einen Augenblick an diejenigen, die Weihnachten arbeiten. Und wenn Sie eine/-n aus dieser Berufsgruppe treffen: Schenken Sie ihm oder ihr ein Lächeln!

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam

Heilig Abend Im Taxi

Vor etwa 15 Jahren habe ich meinen Taxischein erworben. Damals war ich noch Student, und ich wollte mir mit dem Taxifahren mein Architekturstudium finanzieren. Aber wie's manchmal im Leben so ist: Das Taxifahren machte mir Spaß und es ermöglichte mir meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Aber der nötige Zeitaufwand war recht hoch und darüber kam mein Studium leider zu kurz.

Ohne Berufsabschluss arbeitete ich in verschiedenen Jobs, zuletzt als Headhunter für eine Personalberatungs-Agentur. Aber die Firma verkleinerte sich radikal und setzte viele Mitarbeiter frei. Im Moment



bin ich nun arbeitslos und fahre einmal in der Woche Taxi für die Firma Taxi Schäfer. Es macht mir einfach Freude, Menschen zu begegnen, sie zu chauffieren und mit ihnen zu plaudern.

Da ich ledig bin, fahre ich seit vielen Jahren freiwillig und sehr gerne an Heilig Abend Taxi. Mein Dienst beginnt meist um 18 Uhr und endet – je nach Betrieb und wie wach ich bin – eventuell erst am anderen Morgen um 6 Uhr. Heilig Abend zu fahren ist klasse. Zum einen sind die Fahrgäste festlich gestimmt, nie aggressiv und äußerst spendabel. An keinem anderen Tag bekommt man so viel Trinkgeld wie in dieser Nacht. Aber auch wenn sich die Taxifahrten nicht immer monetär lohnen, so sind sie emotional ein Gewinn. Ich erfahre vom Familienkrach, von netten Begegnungen, von Trauer und Freude – alles in einigen wenigen Stunden. Der Normalbürger erlebt *eine* Weihnachtsfeier. Dank der Plaudereien meiner Gäste nehme ich an *vielen* Weihnachtsfeiern teil!

Gerne erinnere ich mich an eine alte Dame, die immer an Weihnachten von mir zum Hessischen Hof nach Frankfurt gefahren werden wollte, dort in Jimmy's Bar den Weihnachtsabend verbrachte und anschließend wieder von mir abgeholt wurde.

Eine junge Frau brachte ich regelmäßig einige Jahre von Sprendlingen nach Götzenhain zu ihren Eltern. Auf der Hinfahrt war die Frau immer

besten Laune, zurück muffig, da es dort auf der Feier zum alljährlichen Familienzoff kam.

Einen Fahrgast habe ich mal eine relativ kurze Strecke gefahren. 9,70 DM machte das damals. Als wir am Ziel ankamen, schimpfte er über seinen undankbaren Nachwuchs, redete sich alles von der Seele und stieg nach einer guten halben Stunde aus. Er drückte mir 100 DM in die Hand mit dem Kommentar: „*Danke, dass Sie mir zugehört haben*“.

Den Heilig-Abend-Dienst beschließe ich traditionell mit einem lustigen Weihnachtsgedicht, das ich über Funk an alle Kollegen sende. Ist eigentlich nicht statthaft, aber an Weihnachten stört das niemanden – besonders nicht in den frühen Morgenstunden.

Wenn ich einen Weihnachtswunsch hätte? Wahrscheinlich träumt jeder Taxifahrer von einer richtig weiten Tour. Mein Traumziel ist Paris, wo ich gleichzeitig Freunde besuchen würde. Vielleicht bricht ja auf Island wieder mal so ein Vulkan aus und vermasset viele Flüge? Für mich wär's ein Weihnachtsgeschenk!

Boris Beitz



Grafik: Pfeffer

Am Feiertag bei der Flugsicherung

Wenn ich hier über das Arbeiten an einem Feiertag bei der Deutschen Flugsicherung schreibe, muss ich daran denken, dass sich gerade in dem knappen halben Jahr seit der Geburt unserer Tochter Louisa einiges an meiner Einstellung zur Feiertagsarbeit verändert hat.

Bis vor kurzem machte es mir nichts aus an Pfingsten, Ostern oder gar Weihnachten nach Langen zu fahren und dort für acht Stunden Luftfahrzeuge sicher über den Südosten Deutschlands zu führen. Die Menschen wollen nun einmal auch an diesen Tagen in den Skiurlaub, Verwandte besuchen, oder auf den Seychellen die Winterkälte abschütteln.

Außerdem treffe ich auch an Feiertagen viele meiner Kollegen, denen es genauso geht, sie müssen wie ich eventuell am 1. Weihnachtsfeiertag um fünf Uhr aufstehen, da die Schicht um sechs Uhr beginnt. Einige von uns müssen auch die Nachtschicht an Silvester übernehmen, denn auch dann bewegen sich, wenn auch in überschaubarer Anzahl, Flugzeuge von Punkt A nach B.

Über all das habe ich mir in der Vergangenheit wenig Gedanken gemacht, es gehörte eben dazu, an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten,



früh morgens bei Frost das Auto zu starten, wenn die Mehrzahl der Bevölkerung noch hinter herabgelassenen Rollläden schläft.

Doch nun sehe ich das alles ein wenig anders. An Ostern oder Weihnachten wartet nun eine kleine Tochter darauf, dass die gesamte Familie zusammen zu Hause mit ihr feiert. Sie wird es wahrscheinlich nicht verstehen, warum ihr Vater nicht bei ihr ist, wo das Christkind doch gleich kommt. Dann werde ich in Zukunft wohl darauf achten, mir in meinem Dienstplan am 24.12. einen freien Tag zu wünschen.

Es gibt ja auseichend junge Kollegen und Kolleginnen, die wie ich früher, sorglos an Weihnachten in das Center nach Langen fahren.

Marc Hermes

Weihnachten auf der Kanzel



In seiner Erzählung „Bergkristall“ schreibt der Dichter Adalbert Stifter: *„Unsere Kirche feiert verschiedene Feste, welche zum Herzedringen. Man kann sich kaum etwas Lieblicheres denken als Pfingsten und kaum etwas Ernsteres und Heiligeres als Ostern, aber das schönste Fest ist doch das Christfest.“*

Gilt das auch für Pfarrerinnen und Pfarrer? Ich habe von 1968 bis 2003 in meiner 35-jährigen aktiven Dienstzeit als Pfarrer 35 Weihnachtsfeste erlebt, gefeiert und „bearbeitet“. Bedingt durch Pfarrstellenvakanzen habe ich manche Jahre an Weihnachten sechs Gottesdienste gehalten, vier an Heiligabend und je einen am 1. und 2. Weihnachtstag. Was dabei das „Weihnachten feiern“ in meiner eigenen Familie betraf, bin ich niemals so richtig auf einen „grünen Zweig“ gekommen. Woran

lag das? Nun, die Advents- und Weihnachtszeit ist im Ablauf des Kirchenjahres bekanntlich die Zeit, in der man als Gemeindepfarrer am meisten beansprucht und gefordert ist: Da sollen u.a. noch viele ältere und kranke Gemeindeglieder besucht werden und einen Weihnachtsgruß erhalten, da stehen zahlreiche Advents- und Weihnachtsfeiern in den verschiedenen Gemeindegruppierungen an, die zum Teil auch vom Pfarrer mit vorbereitet werden müssen und die übrigen pfarramtlichen Pflichten, wie z.B. Religions- und Konfirmandenunterricht, Beerdigungen müssen ja auch getan werden. Und wer seine Weihnachtsgottesdienste ordentlich vorbereiten will, braucht dazu Zeit.

Das alles hatte alljährlich aufs Neue in der Weihnachtszeit zur Folge, dass ich mich dabei ertappte, wie ich von einem Termin zum anderen hetzte. Und das Paradoxe dabei war, dass ich die Gemeindeglieder immer wieder darauf hinwies, die Weihnachtszeit sei eine Zeit der Besinnung und der Ruhe. Selbst aber fand ich keine Zeit zur Ruhe und Besinnung für mich, meine Frau und die drei Kinder. Immer wenn die Advents- und Weihnachtszeit vor der Tür stand, sagte ich zu meiner Sekretärin: *„Jetzt kommt wieder die schöne Zeit der Besinnung, d.h. für sie und mich: Wir besinnen uns stündlich, ob wir nichts und niemanden vergessen haben!“*

In meiner Familie wurde der Weihnachtsstress noch dadurch vermehrt, dass meine Frau als Kantorin in der Gemeinde ebenfalls mehr als sonst schon beansprucht war. Da standen z.B. durch den Einsatz mehrerer Chöre in den Weihnachtsgottesdiensten eine Fülle von zusätzlichen Proben auf dem Plan! So blieb immer wenig Zeit für das häusliche Feiern des Festes in der Familie, vor allem mit den Kindern, als diese in den 1970er Jahren noch klein waren.

Aber ich will mich nicht nachträglich beklagen: Arbeiten an Weihnachten, das gehört zum Beruf eines Pfarrers. Und da gab es auch heitere Begebenheiten. Ich muss an Weihnachten immer daran denken, wie in einem Weihnachtsgottesdienst für Familien Kinder aus voller Brust gesungen haben: *„O du fröhliche, o du selige knabenbringende Weihnachtszeit.“*

Ich selber habe einmal die ganze Anspannung und Arbeit an Weihnachten in dem Satz zusammengefasst: *„Erreicht die Kanzel mit Müh und Not, die Predigt zwar fertig, doch man selber halb tot!“*

Nach dem Mittagessen am 2. Weihnachtstag sind meine Frau und ich ziemlich erschöpft eingeschlafen. In der Woche nach dem Neujahrstag habe ich dafür dann in der Regel eine Woche Urlaub genommen, um wieder neu aufzutanken.

Alles in allem schaue ich nicht etwa verbittert auf die 35 Weihnachtsfeste mit der vielen Arbeit zurück, die ich als Pfarrer im Dienst verbracht habe. Das liegt daran, dass ich die Weihnachtsbotschaft immer mit Freude verkündigt habe. Und ich freue mich auch darauf, dass ich nun als Ruhestandspfarrer in diesem Jahr an Heilig Abend wieder einen Gottesdienst in der Burgkirche halten darf.

Gelegentlich haben Menschen im Blick auf das bevorstehende Weihnachtsfest zu mir gesagt: *„Eigentlich mag ich dieses Jahr gar kein Weihnachten feiern. Ich habe so viel Schweres erlebt und deshalb keine Stimmung dafür.“* Doch Weihnachten hängt nicht von unserer Stimmung ab. Denn Weihnachten sagt uns, dass Gott in die tiefsten Tiefen unseres Lebens hinein gekommen ist und dass er gerade zu denen kommen möchte, die Schweres erlebt haben, die „mühselig und beladen“ sind. Ich möchte den Menschen an Weihnachten immer neu ansagen, dass Gott uns mit der Geburt seines Sohnes Hoffnung, Trost und Hilfe für unser Leben schenken will. Gott sagt uns an Weihnachten: *„Ich bin für dich da, der Heiland der Welt will dein Leben hell und heil machen.“*

Dieter Wiegand, Pfarrer i.R.

Unterwegs auf Dreieichs Straßen



Das Interview führte das Redaktionsteam mit Bernd Peschel.

Sie arbeiten für die Stadt Dreieich.

Ja, bereits seit elf Jahren. Ich bin Teamleiter des Fuhrparks, der Straßenreinigung und Leiter des Winterdienstes der Stadt Dreieich.

Wie viele Leute gehören zum Team?

Unser gesamtes Team besteht aus 24 Leuten. Wir arbeiten in zwei Schichten – jeweils zwölf Mitarbeiter in einer Schicht. Immer Freitagmittag ist Schichtwechsel. Der Einsatzplan gilt dann wieder für eine Woche.

Wie ist das an Weihnachten und Silvester geregelt?

Jedes Schichtteam hat ein ums andere Weihnachtsfest Dienst, d.h. Bereitschaftsdienst. An Feiertagen arbeiten wir – wie alle anderen – nicht. Aber es gibt eben den Bereitschaftsdienst, der genau die Schicht versieht, die dran ist. Wenn's schneit, müssen die ausrücken. Wer Weihnachten arbeitet, hat dafür an Silvester und Neujahr frei. Natürlich können die Kollegen auch untereinander die Dienste tauschen, was gerade bei jungen Familienvätern mehr als

verständlich ist, denn die trifft der Dienst an Heilig Abend besonders.

Sie sind Weihnachten auch dran?

Ja. Ich selbst fahre keine eigene Tour mehr, aber ich mache die Streckenkontrolle, d.h. ich fahre das Gebiet von Buchschlag bis Offenthal ab und schaue, wie die Straßensituation ist und wo noch geräumt werden muss.

Was sagt die Familie dazu?

Meine Lebensgefährtin ist an den „Betrieb“ gewöhnt. Sie weiß, dass ich auch mitten in der Nacht rausfahre, egal ob an Weihnachten, Neujahr oder sonst einer Zeit.

Letztes Jahr hatten wir ja extrem viel Schnee an Weihnachten. Wie war das?

Da war es besonders schlimm mit dem Schnee. Heilig Abend fiel letztes Jahr auf einen Freitag, wo die Schicht um 13 Uhr endet. Die Männer aus der ersten Schicht haben an dem Tag einfach bis abends weiter gearbeitet, damit nicht noch die nächsten Männer ihren Heilig Abend „opfern“ mussten. Dafür ist die neue Schicht am 1. Feiertag um 3 Uhr in der Früh ausgerückt und hat so lange und so oft geräumt, wie es nötig war. Das war echt hart.

Wer entscheidet, wann geräumt werden muss?

Der Computer im Bauhof misst automatisch die Temperatur und

meldet mir diese telefonisch, wenn 4°C oder weniger gemessen werden. Ich schaue aber immer auch sonst nach dem Wetterbericht und bin häufig deshalb vorgewarnt und meist vor Unruhe früh wach. Es überrascht mich also nicht, wenn kurz vor 3 Uhr morgens das Telefon klingelt. Ich alarmiere dann sofort das Bereitschaftsteam.

Wie schafft das Team diese Arbeit?

Letztes Jahr waren die Schneemassen kaum zu bewältigen. Unsere Leute leisteten wirklich Knochenarbeit. Manchmal waren die Bürgersteige zugeparkt, sodass das Räumen mit einer kleinen Schneeraupe nicht möglich war. Dann mussten die Männer schweißtreibend von Hand räumen.

Schätzt die Bevölkerung diesen Service?

Dass wir bei Eis und Schnee rausgehen, ist für uns selbstverständlich. So was wie Dank für die Arbeit, das erwarten wir kaum noch. Ich selbst bin froh, wenn wir keine schlechte Presse haben! Wenn nicht gemeckert wird, ist das schon gut!

Gibt es oft Beschwerden?

Ja, im letzten Winter hatten wir oft Beschwerden, weil der Schneepflug Berge von Schnee an den Straßenrand geschoben hat. Da hat jemand nachts um halb zwölf bei mir angerufen, weil die Zufahrt zu seiner Garage voll Schnee war. Bei solchen Schneemassen sind wir halt auch

machtlos. Da müssen die Privatpersonen selbst zu Schippe und Schaufel greifen. Und bitte den Schnee nicht auf die Fahrbahn werfen. Die Leute meinen, der würde platt gefahren. Aber das ist nicht so. Der friert fest und unsere Arbeit ist umsonst. Es gibt aber auch so was wie höhere Gewalt. Wenn z.B. Eisregen kommt. Das war im Januar/Februar zweimal der Fall. Die Leute haben angerufen und sich beschwert, dass sie nicht zur Arbeit kämen. Na ja, einige unserer Leute konnten wegen der Glätte selbst nicht zur Arbeit kommen und unsere Fahrzeuge schlitterten durch die Gegend. Da wäre etwas mehr Gelassenheit schon angebracht. Gegen Wetterkapiolen sind auch wir machtlos!

Und wen jemand stürzt?

Wenn Leute stürzen, weil die Stadt vermeintlich oder wirklich nicht richtig geräumt hat, dann ist das sehr ärgerlich für uns. Wir müssen der Versicherung den Fall melden. Deshalb dokumentieren wir alle unsere Räumarbeiten minutiös, damit wir ein Protokoll im Schadensfall vorlegen können. Auch ein halbes Jahr später lässt sich noch nachvollziehen und nachweisen, wo wir gearbeitet haben.

Sie haben einen Wunsch für die Weihnachtstage frei, welchen?

Dass das diesjährige Weihnachtsfest ruhiger wird als das letzte. Dann können meine Männer bei ihren Familien sitzen und feiern.

Pflege kennt keine Feiertage

Das folgende Interview führte das Redaktionsteam mit Cäcilie Ciboci.



Wie lange sind Sie schon als Pflegekraft im Dienst?

Ich arbeite seit 1989 als Vollzeit-Pflegekraft in der Diakoniestation, Pflege-

dienste Dreieich. Der Pflegedienst betreut Kranke zu Hause.

Sie haben Familie?

Ja, einen Mann und drei Kinder. Die sind alle mit meiner Arbeit groß geworden und können auch gut damit umgehen. Bei uns gibt es keine festen Gewohnheiten. Das Mittagessen gibt's halt auch mal zu unterschiedlichen Zeiten, manche Aktivitäten finden so statt, wie es in meinen Dienstplan passt und wann ich nach Hause komme. Das geht nicht anders.

Und an Weihnachten?

Heilig Abend ist ein ganz besonderer Tag für mich, fast eine „heilige Kuh“ für mich. Das wissen meine Kolleginnen und sind ganz rücksichtsvoll. Bislang habe ich in all den Jahren nur ein oder zweimal Frühdienst an Heilig Abend gehabt und nachmittags und abends immer frei. Alle

wissen, dass an Heilig Abend meine gesamte Familie zusammen kommt. Wir sind immer 15 bis 20 Personen, die gemeinsam feiern. Außerdem singe ich sehr gerne im Kirchenchor der Burgkirchengemeinde im Weihnachtsgottesdienst mit und gehe – wenn es die Zeit erlaubt – in die katholische Christmette. Dafür arbeite ich aber ohne Murren am ersten und zweiten Weihnachtstag sowie Silvester und Neujahr. Da mache ich gerne Dienst, denn jede von uns muss dazu beitragen, dass unsere Patienten und Patientinnen gut versorgt werden. Ich koche für diese Tage vor, die Familie übernimmt manche Aufgaben, und so bleibt uns genügend Zeit für Gemeinsamkeit.

Wer macht den Einsatzplan für die Weihnachtstage?

Das gesamte Pflegeteam spricht sich im Vorfeld immer ab, wie die Feiertags-Dienste gut verteilt werden können. Wenn mehr Pflegekräfte jeweils einige wenige Patient/innen übernehmen, ist jede schneller mit der Arbeit fertig und hat noch was vom Feiertag. Gabriele Brandner, die Leiterin der Diakoniestation, übernimmt übrigens immer an Weihnachten Dienst.

Ist die Situation an Weihnachten und in der Weihnachtszeit anders?

Wenn Familie mit im Haushalt lebt oder eine Haushaltshilfe da ist, dann werden die Räume schon weihnacht-

lich geschmückt. Natürlich hängt die Atmosphäre auch von der persönlichen Situation ab. Manche Patienten und Patientinnen sind so schwer krank, dass sie gar nicht mehr mitbekommen, dass Weihnachten ist. Aber viele Angehörige geben ihr Bestes, um etwas weihnachtliche Stimmung ins Zimmer zu bringen. Gerne erinnere ich mich, wie ein Mann seiner schwer kranken Frau jeden Tag ein Adventslied auf der Mundharmonika vorgespielt hat und an Weihnachten natürlich Weihnachtslieder. Das war schon sehr anrührend.

Wie schaffen Sie es, trotz dem Zeitdruck und den vielen Patient/-innenbesuchen Ruhe auszustrahlen?

Auch in der Hektik darf man den Leuten nicht das Gefühl geben, keine Zeit zu haben. Ich weiß, dass die Patienten und Patientinnen alle auf mein Kommen warten. Deshalb versuche ich auch die Zeiten einzuhalten. Lieber fahre ich noch mal am Ende der Runde bei einem Patienten vorbei. Manchmal sind es „nur“ zehn Minuten Gespräch, aber die Menschen freuen sich, dass man extra für sie sich die Zeit genommen hat. Wir haben in unserem Dienst auch „diakonische Zeiten“, d.h. diese Zeiten werden nicht berechnet. Ich denke, das unterscheidet uns von den

privaten Pflegediensten, die nicht auf diesen Stundenpool zurückgreifen können. Diese zusätzliche diakonische Zeit müssen wir natürlich dokumentieren und begründen, aber es gibt sie und wir nutzen sie.

Es gibt für das Pflegepersonal eine sogenannte „Rufbereitschaft“.

Ja, die gilt – im Normalbetrieb – von 16 Uhr, wenn das Büro schließt, bis 7 Uhr morgens, wenn das Büro wieder besetzt ist. Diese Rufbereitschaft gibt es natürlich auch an den Weihnachtstagen. Wer diesen Dienst übernimmt, wird eventuell aus dem Bett geklingelt. Alle pflegerischen Tätigkeiten werden von uns in Notfällen auch an Sonn- und Feiertagen erledigt. Wer diesmal die Rufbereitschaft macht, das haben wir noch nicht besprochen.

Wie halten Sie all die Belastungen aus?

Seit vielen Jahren gibt es für das Pflegepersonal der Diakoniestation Supervision. Das ist eine gute Möglichkeit, Sorgen und Nöte anzusprechen, gesehenes Leid zu verarbeiten, Ängste abzubauen und sich zu entlasten. Aber wenn man die Arbeit gerne macht, dann kommt man ganz gut mit all den Belastungen zurecht.



Grafik: Hellmann

Notdienst in der Apotheke



Im deutschen Apothekengesetz heißt es, dass die „ordnungsgemäße Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln“ Aufgabe des Apothekers ist. Im Gesetz sind vielfältige Pflichten verankert. Pflichten, die vor allem dem Verbraucherschutz und der Qualitätssicherung dienen. Eine Apotheke verrichtet, um die Versorgung der Bevölkerung auch außerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten sicher zu stellen, regelmäßig einen Apotheken-Notdienst. Dieser Notdienst dauert 24 Stunden und darf nur von einer Apothekerin oder einem Apotheker durchgeführt werden. Die Apothekenkammer legt bestimmte Notdienstgebiete fest und teilt den Notdienst unter den darin liegenden Apotheken auf.

Auch an Feiertagen wie Weihnachten, Ostern oder Pfingsten, ist immer eine Apotheke dienstbereit. Meistens fallen pro Jahr ein bis zwei

Bereitschaftsdienste auf eines der großen Feste.

Da sich der Apotheker, z.B. am Heiligen Abend, überwiegend alleine in der Apotheke aufhält, muss leider gesagt werden, dass jegliche Feststimmung auf der Strecke bleibt. Selbst wenn man mal einen Moment der Besinnung hat, dann klingelt garantiert das Telefon oder ein Patient läutet an der Nachtglocke.

Die im Notdienst benötigten Arzneimittel fallen meist in die Bereiche Erkältung, Schmerzen, Fieber oder Magen-Darm-Beschwerden. Manchmal trifft man im Notdienst auch auf Menschen, die froh sind, einmal zu plaudern und zwischenmenschliche Zuwendung zu erfahren.

An einem Weihnachtsfeiertag liegt die Zahl der Patienten im Notdienst bei 100 bis 150. Allein an dieser großen Zahl sieht man, dass Festtagsstimmung kaum aufkommen kann.

Wir Apotheker führen den Notdienst gerne durch, obwohl er eine große Zusatzbelastung darstellt. Er gehört zu unserem Versorgungsauftrag. Nur manche Ereignisse, wie z.B. wenn jemand nachts um drei Uhr Baby-nahrung kaufen möchte, lassen manchmal Unverständnis aufkommen.

Oliver Giehl

Was wäre, wenn ...

es am 24. Dezember keinen Gottesdienst geben würde? Keine Weihnachtsgeschichte, kein Krippenspiel, keine Weihnachtslieder ...

Heilig Morgen, 10 Uhr:

Krippenspielprobe mit dem Kinderchor, die Generalprobe. Ich bin schon seit zwei Stunden in der Burgkirche und habe hoffentlich an alles gedacht und alles vorbereitet. So nach und nach trudeln sie ein, Kinder in weißen Engelskostümen, Hirten, Könige und natürlich Maria und Josef und Jesus – getarnt als „Baby-Born-Puppe“. Die Probe verläuft wie immer: manches klappt, manches noch nicht. Die Erfahrung hat mich gelehrt, dass heute Nachmittag alles funktionieren wird. Auf Kinder ist, wenn's drauf ankommt, immer Verlass. Es ist schon Mittag, die letzten Vorbereitungen laufen. Vier Gottesdienste stehen mir bevor. Da muss alles an seinem Platz sein. Wenn ich gut bin, habe ich noch Zeit, die letzten Weihnachtsgeschenke für meine Familie zu kaufen. Ich bin eine chronische Späteinkäuferin. Dann geht es nach Hause, schnell umziehen und wieder zurück in die Burgkirche.

Heilig Nachmittag, 15 Uhr:

1. Runde – es geht los! Die Burgkirche ist voll. Familiengottesdienst mit Krippenspiel – aufgeregte Kinder, gestresste Eltern. Für mich zwar Routine, jedoch anstrengend – es ist zu laut.



Heilig Nachmittag, 16 Uhr:

Die einen gehen, die anderen kommen. Ich renne ins Gemeindehaus, der Kinderchor wartet schon. Lieder ansingen, letzte Anweisungen, dann geht es ab in die Burgkirche: 2. Runde. Es ist schon bedeutend ruhiger. Während des Krippenspiels passiert es dann: die allgemeine Anspannung lässt nach, etwas anderes, wohligeres macht sich breit – es wirkt alles friedlicher ... Nach dem Gottesdienst wünsche ich zum ersten Mal Gottesdienstbesucher/-innen „Frohe Weihnachten“. Strahlende Kinderaugen und glückliche Eltern lassen mir gar keine andere Wahl – es ist Weihnachten!

Heilig Abend, 17.30 Uhr:

3. Runde. Ich komme ins Gemeindehaus, der Jugendchor singt sich ein.

Auch hier „weihnachtet“ es schon sehr – die Jugendlichen wirken alle so friedlich ... ein sehr ungewohntes Bild ...

Die Christvesper um 18 Uhr gibt mir dann den Rest: Vierstimmige Weihnachtschoräle – das ist mein Weihnachtsgeschenk. Vielen Dank, lieber Jugendchor!

Heilig Abend, 19.30 Uhr:

Ich bin glücklich erschöpft. Soooooo viele zufrieden wirkende Menschen innerhalb vier Stunden – wie schön kann die Welt doch sein! Ich sitze an der Orgel und übe. Die Burgkirche ist dunkel, es riecht nach Kerzen und Weihnachtsbaum. Ich habe Hunger. Irgendwo bin ich immer zum Essen

eingeladen – ich bin ja so froh, dass ich nicht selbst kochen muss! Nach einer Stunde mache ich mich wieder auf in die Burgkirche – Probe mit einem Solisten o.ä.

Heilig Nacht, 22.30 Uhr:

Die 4. Runde ist für mich „Frieden auf Erden“ pur. Da kann der Pfarrer erzählen, was er will: mir „geht das Herz auf“ – und ich hoffe, anderen auch.

Was wäre, wenn ...

die Gottesdienste heute ausgefallen wären? Würde dann irgendwer in Dreieichenhain Weihnachten feiern? Sicherlich, aber ...

Bettina Wißner, Kantorin



Foto: epd-Bild



Grafik: Rick

Die stille Zeit

Jetzt kommt sie wieder, die stille Zeit,
da geht es bei uns rund, Ihr lieben Leut:
Fenster putzen, Vorhänge waschen, Plätzchen backen,
von wegen „still“, da kann ich nur lachen.
Jeder Winkel im Haus wird geputzt und gescheuert,
damit sich's an Weihnachten sauber feiert.
Doch auf einmal schaut das Christkind rein beim Haus,
steht da und lacht uns alle aus:
*„Was macht ihr denn da bloß für einen Schmarren,
haltet euch doch selber nur zum Narren.
Die wichtigste Botschaft an Weihnachten hat nicht bezweckt,
dass das Haus und die Leute sind perfekt von A bis Z.
Es soll ein Fest des Herzens sein,
da möchte das kleine Christkind gerne rein.
Mich interessiert keine blanke Wohnung,
keine 20 Sorten Gebäck,
euch zu erlösen, das war der ganze Zweck.
Darum werdet ruhig, kehrt in euch ein,
lasst die Zeit wieder die stille sein,
Kümmert Euch um die Kinder und armen Leut
Dann erlebt ihr eine richtige Weihnachtszeit.“*

Wieso haben bei der Erntedanksammlung keine Konfirmanden und Konfirmandinnen bei mir geklingelt?

Das kann verschiedene Gründe haben.

Zum einen ist der diesjährige Konfi-Jahrgang nicht so groß. Es mussten deshalb von vornherein einige Straßenzüge ausgelassen werden. Es war nicht möglich in ganz Dreieichenhain sammeln zu gehen.

Zum anderen hatten die Konfis einen vorgegebenen Zeitrahmen, denn irgendwann müssen auch einmal die fleißigsten Sammlerinnen und Sammler nach Hause. Und so kam es

vor, dass manche Konfis „ihr Gebiet“ nicht ganz bis zu Ende schafften.

Sie haben hoffentlich Verständnis für diese ganz praktisch-organisatorischen Gründe.

Wer diesmal nicht angefragt wurde, der kann seine Spende für die Sri-Lanka-Arbeit der Eine-Welt-Gruppe gern überweisen oder im Pfarramtsbüro abgeben. Oder nächstes Jahr doppelt so viel spenden, wenn die Konfis klingeln.

Sie wollen wissen, weshalb dieses oder jenes in der Kirche so ist wie es ist? Schreiben Sie eine E-Mail an gemeindebrief@burgkirche.de oder werfen Sie Ihre Frage in den Gemeinde-Briefkasten in der Fahrgasse 57. Wir werden versuchen, diese zu beantworten – ohne Namensnennung, wenn gewünscht.

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam

MONATSSPRUCH DEZEMBER 2011

JESAJA 54,7

Gott spricht:
Nur für eine kleine Weile habe ich dich
verlassen, doch mit großem Erbarmen
hole ich dich heim.

Erntedanksammlung für das Hope Centre

Die diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden haben die gute Tradition fortgesetzt und zum Erntedankfest Gaben gesammelt. Früchte und Lebensmittel kamen auf den Altar, die Geldspenden waren für das Hope Centre in Sri Lanka bestimmt, einer Einrichtung für behinderte Kinder und Jugendliche. Die Konfirmand/innen haben 3.037,22 Euro gesammelt. Ein stolzes Ergebnis! Dieser Betrag reicht aus, um sechs Monate lang alle laufenden Ausgaben des Hope Centres zu finanzieren.

Seit längerem war der Eine-Welt-Gruppe bekannt, dass am Hope Centre dringend Sanierungsarbeiten

nötig waren. Das Haus steht in einer bergigen Region an einem Hang und war wegen der starken Regenfälle, die in letzter Zeit in dieser Region zunahmen, durch Erdbeben gefährdet. Wie gut, dass finanzielle Hilfe von außerhalb kam. Aus eigenen Mitteln hätte die Eine-Welt-Gruppe diese Maßnahmen nicht finanzieren können.

Anfang Oktober kam nun die gute Nachricht vom Hope Centre in Bandarawela: Die Maßnahmen zur Sicherung des Gebäudes sind abgeschlossen! Im nächsten Gemeindebrief wird mehr über diese Baumaßnahme berichtet, wenn auch die Fotos aus Sri Lanka da sind.





Jahr der Kirchenmusik 2012

Das Motto des Kirchenmusikjahrs vom **1. Advent dieses Jahres bis zum 30. November 2012** in der EKHN lautet „Kirche macht Musik – Musik macht Kirche!“ Unser Glaube ohne Klang, unsere Gottesdienste ohne Lieder, unsere Kirchen ohne Musik – nicht auszudenken.

Musik macht Kirche – Musik führt Menschen zusammen. Sie stiftet in besonderer Weise Gemeinschaft über die Generationen und über die Zeiten hinweg. So hat die Musik für die Gestaltung und Entwicklung der Kirche eine fundamentale Bedeutung.

Kirche macht Musik – an vielen Orten und in vielen Formen. Veranstaltungen anderer Gemeinden und Informationen rund um die Kirchenmusik finden Sie unter www.kirche-macht-musik-ekhn.de

Nachfolgend finden Sie eine Auflistung der Veranstaltungen in der Burgkirchengemeinde. Wenn nicht anders angegeben, in der **Burgkirche**.

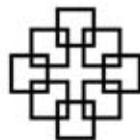


Foto: epd

Sonntag, 27. November, 10 Uhr

Gottesdienst „Kantaten zum 1. Advent“ zur Eröffnung des Jahres der Kirchenmusik mit Johann Sebastian Bachs Kantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ und Wolfgang Carl Briegels Kantate „Mache dich auf, werde Licht“. Es singt der Kirchenchor, begleitet vom „Cordis-Ensemble“ sowie den Solisten Joachim Streckfuß (Tenor) und Uwe Meier (Bass).

Samstag, 3. Dezember, 18 Uhr

Musikalische Lichter-Abendandacht

Samstag, 10. Dezember, 18 Uhr

„Unterwegs zur Krippe“ – musikalische Abendandacht mit der Jugendband „Pontifex“.

Samstag, 17. Dezember, 18 Uhr

Taizé-Abendandacht

**Sonntag, 18. Dezember,
16 und 18 Uhr**

Weihnachtskonzert der acht Chöre der Burgkirchengemeinde

**Dienstag, 20. Dezember,
15 bis 16.30 Uhr und
Mittwoch, 21. Dezember,
10 bis 11.30 Uhr**

Kurrendesingen: Der Kinderchor besucht an beiden Tagen alle Gemeindeglieder, die 85 Jahre und älter sind. Mit ihrem Gesang möchten die kleinen Sänger/-innen den älteren Gemeindegliedern eine Freude machen und ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen.

Samstag, 24. Dezember, 16.30 Uhr

Familiengottesdienst zum Heiligen Abend mit Krippenspiel der Kinderchorkinder

Samstag, 24. Dezember, 18 Uhr

Christvesper mit dem Jugendchor

Sonntag, 25. Dezember, 10 Uhr

Gottesdienst zum 1. Weihnachtsfeiertag mit dem Blockflötenensemble

Samstag, 14. Januar, 18 Uhr

Taizé-Abendandacht

Weißrussischer Knabenchor gastiert in der Burgkirche

Im Rahmen des Dreieichenhainer Weihnachtsmarktes tritt der Knabenchor Minsk am **Sonntag, 4. Dezember um 15.30 Uhr** in der **Burgkirche** auf. Festliche Weihnachtsmusik in deutscher, russischer und in

anderen Sprachen steht auf dem Programm.

Die jungen Sänger sind Schüler eines Musikgymnasiums, das der staatlichen Musikakademie Weißruss-

lands angegliedert ist. Der Chor tritt auf den besten Bühnen Weißrusslands auf. Sein Repertoire beinhaltet über 400 Werke sowohl nationaler als auch internationaler Komponisten verschiedenster Epochen.

Organisiert hat das Konzert der Gewerbeverein Dreieich. Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende gebeten.

Musicalfieber in Dreieichenhain

„Seniorentreff – remember it“ heißt das neue Musical des Jugendchores. Ein ungewöhnlicher Titel, sind die Darsteller doch alle noch Teenager.

einer munteren Begegnung, denn: Erinnerungen werden wach! Erinnerungen an ...

Nur so viel sei an dieser Stelle verraten: Das Stück spielt im idyllischen Dreieichenhain im Jahre 2075 (oder später). Fünf ältere Herren treffen sich bei Kaffee und Kuchen. Die anfänglich noch etwas träge Unterhaltung wird schnell zu

Die große Show erwartet Sie am **Samstag, 28. Januar 2012 um 19 Uhr** im Bürgerhaus Sprendlingen in der **Fichtestraße 50**. Der Eintritt ist frei. Die Buslinie OF-64 hält zwischen 18.20 und 18.25 Uhr an den Haltestellen Rathaus, Ludwig-Erk-Schule und Bahnhof Weibelfeld.

Nur noch wenige Wochen bis zur Aufführung! Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Ob Chor-, Tanz-, Schauspiel-, Gesang-, Choreographie- oder Bandprobe, es ist noch soooo viel zu tun.

1241,46 Euro hat der Burgkirchenverein beim Herbst-Basar für Kinderkleidung und Spielzeug eingenommen. Ein tolles Ergebnis, das nur dank vieler helfender Hände möglich war. Die Einnahmen kommen der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit der Burgkirchengemeinde zugute.

Burgkirchen-Secco

Gut zum Verschenken!
Gut für den Gaumen!
Gut angelegte 8,90 Euro!
Gut für den Burgkirchenverein!

Gut zu kaufen an der Weihnachtsmarkthütte des Burgkirchenvereins vor dem Gemeindehaus in der Fahr-gasse 57. Wer einen Karton Burgkirchen-Secco (6 Fl.) kaufen möchte, kann dies direkt bei Ina Diehl tun. Anruf unter Tel. 2 00 00 18 genügt.

Gut für die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der



Burgkirchengemeinde, denn dieser kommt der Erlös aus dem Verkauf des Burgkirchen-Seccos zugute.

Stiftung Burgkirche feiert Geburtstag

Am Reformationstag des Jahres 2006 wurde die Stiftung Burgkirche aus der Taufe gehoben. Jetzt ist sie fünf Jahre alt geworden und das Engagement der vielen kleinen und größeren Spender beginnt sich auszuzahlen. Rechtzeitig zum Geburtstag sind die Sanierungsarbeiten am Portal der Burgkirche fertig geworden. Die Maßnahme wurde aus den Zinsen des Stiftungskapitals bezahlt.

Gotteshaus als auch auf den Wechsel im Stiftungsvorstand ein – eine Schwelle anderer Art. Dem alten Vorstand wurde für seine fünfjährige ehrenamtliche Arbeit gedankt, der neue Vorstand bekam gute Wünsche und einen Segen mit auf den Weg. Der anschließende Geburtstagsempfang im Gemeindehaus, bei dem sich der neue Vorstand auch persönlich vorstellte, war mit mehr als 60 Gratulanten gut besucht. Nach einer Übersicht über das abgelaufene



Der neue Vorstand der Stiftung Burgkirche (v.l.n.r.): Lilianna Passinger, Dr. Theo Frohns, Christel Aschhoff, Karl-Heinz Gersemsky, Christian Klementz und Sascha Stroh.

Im Festgottesdienst am 30. Oktober, der mit Gesängen des Kirchenchores wunderschön umrahmt wurde, ging Pfarrer Johannes Merkel in seiner Predigt sowohl auf die restaurierte Schwelle beim Eintritt in das

Finanzjahr konnte der amtierende Vorsitzende, Karl-Heinz Gersemsky, von einer sehr erfolgreichen Entwicklung der Stiftung Burgkirche berichten. Immerhin hat sich das Gründungskapital inzwischen mehr

als versechsfacht. Für das Jahr 2011 werden Zinsen in Höhe von mindestens 13.000 Euro erwartet.

Karl-Heinz Gersemsky, Christian Klementz, Lilianna Passinger und Sascha Stroh.

Allen, die das kleine Jubiläum der Stiftung Burgkirche zum Anlass für eine persönliche Spende genommen haben, sei ganz herzlich gedankt. Auch über die Gottesdienst-Kollekte von fast 500 Euro hat sich der Stiftungsvorstand gefreut. Ihm gehören jetzt folgende Personen an: Christel Aschhoff, Dr. Theo Frohns,

Die Aufgabenschwerpunkte wird der Vorstand in seiner konstituierenden Sitzung festlegen. Es gilt, das Stiftungsvermögen weiter zu mehren, um für die Zukunft – insbesondere was die Sanierung der Burgkirche betrifft – gut gerüstet zu sein.

Karl-Heinz Gersemsky

Das sanierte Portal der Burgkirche

So sieht das sanierte Portal der Burgkirche aus. Die Inschrift erinnert an

die Zerstörung der Kirche durch einen Brand an Heilig Abend 1670 und



an ihren Wiederaufbau 1716. Den verstorbenen Pfarrer Wilhelm Egid
nur sehr schwer verständlichen, vier- Nebel in freier Übersetzung so
zeitigen lateinischen Vers gibt der wieder:

*„Du, o Heiliger selbst und heiliger Stätten Beschirmer,
Läßt's ohne Grund nicht geschehen, wenn sie das Feuer verzehrt.
Euch aber, die schon erfahren der früheren Kirche Zerstörung,
Breite er schützend die Hand über der neuen nun aus.“*

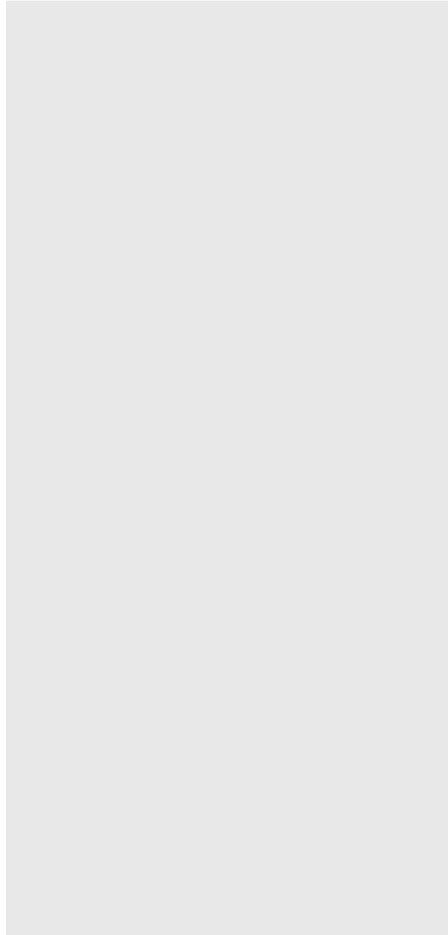
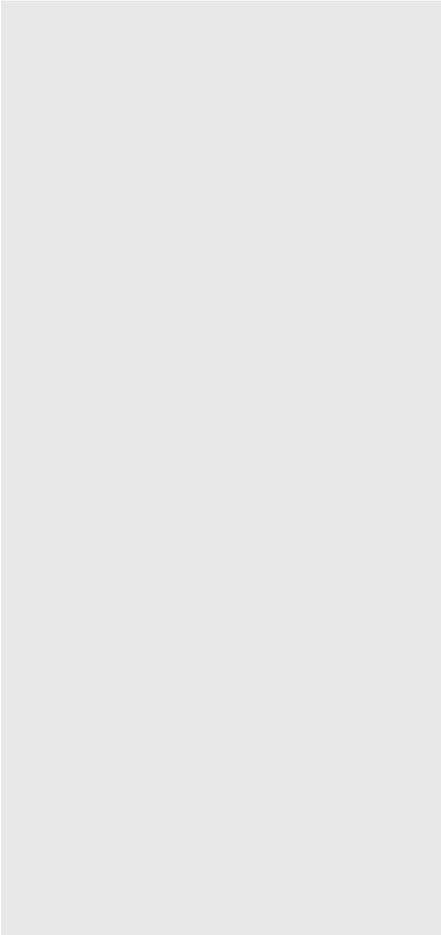
Gottesdienste in der Ev. Burgkirche

- 26.11. 18.00 Uhr **Taizé-Abendandacht**, Pfrin. Nicole Oehler
- 27.11. 10.00 Uhr **Kantaten-Gottesdienst zum 1. Advent mit dem Kirchenchor**
unter Ltg. von Kantorin Bettina Wißner, Pfr. Johannes Merkel
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 03.12. 18.00 Uhr **Musikalische Lichter-Abendandacht**, Gottesdienst-Team
- 04.12. 10.00 Uhr **Gottesdienst zum 2. Advent mit Taufe**,
Pfr. i.R. Dieter Wiegand
- 10.12. 18.00 Uhr **„Unterwegs zur Krippe“ – musikalische Abendandacht**
mit der Jugendband „Pontifex“, Pfr. Johannes Merkel
- 11.12. 10.00 Uhr **Gottesdienst zum 3. Advent zum Kirchenlied**
„Die Nacht ist vorgedrungen“, Pfr. Johannes Merkel
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 17.12. 18.00 Uhr **Taizé-Abendandacht**, Pfr. Johannes Merkel
- 18.12. 10.00 Uhr **Gottesdienst zum 4. Advent mit Abendmahl**,
Dekan Reinhard Zincke
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 24.12. 15.00 Uhr **Familiengottesdienst zum Heiligen Abend mit Krippenspiel**
der Kindergottesdienstkinder, Pfr. Johannes Merkel
16.30 Uhr **Familiengottesdienst zum Heiligen Abend mit Krippenspiel**
der Kinderchorkinder, Pfr. Johannes Merkel
18.00 Uhr **Christvesper mit dem Jugendchor**, Pfr. i.R. Dieter Wiegand
22.30 Uhr **Christmette**, Pfr. Johannes Merkel
- 25.12. 10.00 Uhr **Gottesdienst zum 1. Weihnachtstag mit dem**
Blockflötenensemble, Pfr. Johannes Merkel
- 26.12. 10.00 Uhr **Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag**, Pfr. i.R. Dieter Wiegand

Gottesdienste in der Ev. Burgkirche

- 31.12.11 18.00 Uhr **Gottesdienst zum Jahresende**, Pfr. Johannes Merkel
- 01.01.12 18.00 Uhr **Gottesdienst zum Jahresbeginn**,
Pfr. i.R. Dieter Wiegand
- 07.01.12 18.00 Uhr **Abendandacht**, Prädikant Werner Vogelgesang
- 08.01.12 10.00 Uhr **Gottesdienst**, Pfr. i.R. Dieter Wiegand
- 14.01.12 18.00 Uhr **Taizé-Abendandacht**, Pfrin. Nicole Oehler
- 15.01.12 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Taufen**, Pfrin. Dorothee Modricker-Köhler
- 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 21.01.12 18.00 Uhr **Abendandacht**, Gottesdienst-Team
- 22.01.12 10.00 Uhr **Gottesdienst zum Kirchenlied „Wie schön leuchtet der
Morgenstern“ mit Abendmahl**, Pfrin. Nicole Oehler
- 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 28.01.12 19.00 Uhr **Keine** Abendandacht wegen des Musicals des Jugendchores
im Bürgerhaus Sprendlingen
- 29.01.12 10.00 Uhr **Gottesdienst zum Neujahrsempfang des TVD in der
TVD-Turnhalle, Koberstädter Str. 8**, Pfrin. Nicole Oehler
- 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 04.02.12 18.00 Uhr **Abendandacht**, Prädikant Werner Vogelgesang
- 05.02.12 10.00 Uhr **Gottesdienst**, Pfr. i.R. Dieter Wiegand
- 11.02.12 18.00 Uhr **Taizé-Abendandacht**, Pfrin. Nicole Oehler
- 12.02.12 10.00 Uhr **Gottesdienst zum Kirchenlied „Bewahre uns Gott“**,
Pfrin. Nicole Oehler
- 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 18.02.12 18.00 Uhr **Abendandacht**, Pfr. i.R. Dieter Wiegand
- 19.02.12 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Taufen**, Pfrin. Nicole Oehler
- 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 25.02.12 18.00 Uhr **Musikalische Abendandacht**, Gottesdienst-Team
- 26.02.12 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**, Pfrin. Nicole Oehler
- 11.15 Uhr **Kindergottesdienst**

Freud und Leid in der Gemeinde



Spendenkonto Burgkirchengemeinde

Sparkasse Langen-Seligenstadt, Kto.-Nr.: 45 003 233, BLZ: 506 521 24

Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)

Volksbank Dreieich, Kto.-Nr.: 438 99 64, BLZ: 505 922 00

Impressum

Herausgeberin: Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain (Anschrift siehe unten)

Redaktion: Gudrun Frohns, Petra Hunkel, Johannes Merkel, Michael Möck, Heidi Mühlbach (v.i.S.d.P.), Helga Schulz, Bettina Wißner (Kirchenmusik)

Anschrift: Pfarramtsbüro der Ev. Burgkirchengemeinde, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich

Telefon: 8 15 05 · **Fax:** 83 05 25 · **E-Mail:** gemeindebrief@burgkirche.de · **Website:** www.burgkirche.de

Satz: Werner Orth · **Umschlaggestaltung:** Michael Möck

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen · Gedruckt auf 100 % Umweltschutzpapier

Kleine Propheten

Es gibt Gans!
Sagt der erste.

Es gibt Karpfen!
Sagt der zweite.

Es gibt, sagt der dritte,
ein Kind!

Peter Jepsen

